

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 30.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 13. März.

Inserionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Philadelphia, Am 11. Febr. starb hier Johann Jakob Keller, 28 J. a., aus Egenhausen, am 17. Febr. Josef Wehrstein, 50 J. a., aus Göttingen, O.A. Dorb.

Die Schutzhalle in Beuren wurde dem Schulamtsverweser Diez daselbst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Böblingen, 9. März. Unsere Stadtschultheißenwahl ergab folgendes Resultat: Gerichtsnotar Widmaier erhielt 439, Gemeinderath Wanner 250 und Gemeinderath Zweggart 110 Stimmen.

Tübingen, 10. März. Wie aus dem St.-A. ersichtlich ist, finden im ersten Quartale d. J. hier keine Schwurgerichtssitzungen statt.

Am 6.—8. Juni d. J. wird in Kottweil eine Vertheilung von Staatspremiën für Rindvieh (Farren, Kühe, Kalbeln) in Verbindung mit einer Ausstellung stattfinden. Bei derselben können nur Thiere des rothen und Fleckviehs (Simmenthaler, Ab-, Redar-, Haller- und verwandtes Vieh) konkurriren und werden folgende Preise gegeben: für Farren: je 3 Preise zu 200, 160, 140, 120, 100, 80 M., für Kühe: je 2 Preise zu 160 und 140 M. und je 3 Preise zu 120, 100, 80, 60 M., für Kalbeln: je 2 Preise zu 160 und 140 M. und je 3 Preise zu 120, 100, 80, 60 M.; sodann 2 Ehrenpreise zu 300 M. und 240 M. für Zuchtfamilien, wobei aus mindestens zwei Generationen der nämlichen Abkunft wenigstens 4 Stück vorgeführt werden müssen. Im Ganzen 52 Preise mit 6300 M. Nähere Bestimmungen i. Staatsanz. Nr. 57.

Ludwigsburg, 9. März. Auch von hier ist über zwei Fälle von Trichinose zu berichten. Secondeleutnant Degen von Nordhausen, welcher seit einem Jahr verheirathet ist, ist mit seiner jungen Frau rohen westphälischen Schinken. Beide erkrankten in Folge dessen an Trichinose; die Frau ist wieder als geheilt zu betrachten, während der Gatte noch schwer krank ist. Ein Freund desselben, ebenfalls ein Norddeutscher, hat auch von dem Schinken gegessen, ist aber bis jetzt noch nicht erkrankt. — Ein Offizier der hiesigen Garnison hatte kürzlich einen Selbstmordversuch gemacht, jedoch statt des Herzens die Lunge getroffen. Derselbe mußte sich nun kürzlich einer furchtbaren Operation unterziehen. In das über den Rippen liegende Fleisch wurden oben über die Brust herüber und dann rechts und links nach abwärts Einschnitte gemacht, der ganze auf solche Weise losgetrennte Lappen zurückgeschlagen und aus der auf solche Weise bloßgelegten Lunge Luft und Wasser, die eingedrungen waren, entfernt. Gestern wurde derselbe im Wagen zu Verwandten nach Stuttgart befördert. Die Verwundung ist immer noch als lebensgefährlich zu bezeichnen.

Dornhan, O.A. Sulz, 10. März. Letzten Freitag brach im hiesigen Schulhaus Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es trotz energischer Anstrengungen der Feuerwehr nicht mehr bewältigt werden konnte und binnen weniger Stunden das ganze Gebäude in einen Schutthaufen verwandelte. Schulmeister Vogt, welcher im abgebrannten Schulhaus wohnte, verlor hiedurch den größten Theil seiner Mobilien und ist zum Unglück nicht einmal versichert. Die Entstehungsurache wurde bis jetzt noch nicht ermittelt.

Nürnberg, 8. März. Gestern Morgen zwischen 9 und 10 Uhr hörte der Thürmer des Westenthurmes beim Herabgehen am Ende der Treppe leises Röcheln. Derselbe durchsuchte den finsternen Raum und fand in einem Winkel unterhalb der Treppe ein ganz mit Ruß und Staub bedecktes, ca. 18 Jahre

altes Mädchen, welches so schwach war, daß es nicht mehr zu sprechen vermochte. Auf bei der Polizei erstattete Anzeige wurde das Mädchen sofort in das allgemeine Krankenhaus verbracht, wo es jedoch kurz nach seiner Aufnahme starb. Wie ermittelt wurde, ist die Verstorbene mit der ledigen Arbeiterin Anna Lehnbauer von Lauf identisch, war bis vor 14 Tagen bei einem hiesigen Spielwaarenfabrikanten beschäftigt, wurde aber um genannte Zeit wegen einer Unregelmäßigkeit entlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Mädchen, seit 14 Tagen arbeits- und obdachlos, verhungert.

München, 8. März. Der König hat durch den bayerischen Gesandten in Berlin, Geh. Legationsrath v. Rudhart, dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke, welcher heute sein 60jähriges Dienstjubiläum feiert, ein allerhöchstes Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Der „Frankf. Jtg.“ wird telegraphirt: Die bayerische Regierung beantragt, den Zoll auf baumwollene Garne, welcher bisher per Zentner 12 M. betrug, auf 30 M. zu erhöhen. Es verlautet, die Tabak-Steuer-Vorlage enthalte einen Satz von 90 M. auf ausländischen und 60 M. auf inländischen Tabak pro Centner. Die Schutzöllner versuchen einen Kompromiß mit den Landwirthen zu erzielen und zwar auf Grundlage der Bewilligung eines Zolls von 25 S. auf Getreide gegen einen Zoll auf Eisen und andere Industrie-Artikel.

Laurahütte. In den letzten Tagen sind hierorts zwei Personen durch Verbrennung jämmerlich ums Leben gekommen, ein Kind von 5 und ein junger Mensch von 16—17 Jahren. Das Kind war von seiner Mutter, der Weberarbeiterin Hesse von hier allein in der Stube gelassen worden, während die Mutter mit der Wäsche zur Mühle gieng. Als sie nun bald darauf wiederkehrte, bot sich der Unglücklichen ein jammervoller Anblick dar. Das Kind lag todt und mit verbranntem Körper an der Thür, zu der es in seiner Angst wahrscheinlich gelaufen war, um ins Freie zu gelangen. Ohne Zweifel war das Kind am Dien gewesen, um sich zu erwärmen und seine Kleider hatten Feuer gefangen. Die Häufigkeit solcher Unglücksfälle sollte doch endlich dazu beitragen, daß die Eltern nicht mehr kleine Kinder unbeaufsichtigt in der Stube in sträflicher Sorglosigkeit allein lassen. — Das zweite Brandunglück fand auf einem hiesigen brennenden Grubenselde statt, dort wurde vorgestern Morgen ein junger Mensch fast verkohlt vorgefunden. Wahrscheinlich war er dorthin gegangen, um sich zu erwärmen, hatte sich niedergelegt und betäubt von den ausströmenden Gasen wurde er bei lebendigem Leibe gebraten.

Berlin, 7. März. Die Rede Bismarcks, in welcher er zum Beweise für die Unzulänglichkeit der bestehenden Bestimmungen die Handlungweise des Präsidenten v. Jordanbeck gegenüber dem Abg. Hasselmann bei Gelegenheit der Berathung des Sozialistengesetzes im Herbst einer leisen Kritik unterzog — Bismarck sagte, das Urtheil Jordanbecks, die Ausdrücke Hasselmanns grenzten an Aufreizung zum Aufruhr, sei zu milde gewesen, es sei schon vielmehr thatsächlich Aufreizung gewesen, und diese Ermahnung habe bei Hasselmann gar keine Wirkung hervorgebracht, da er gleich darauf noch viel stärkere Ausdrücke gebrauchte — diese Rede hätte beinahe zu einer Präsidentenkrise geführt, indem sich Herr v. Jordanbeck durch die Bismarck'sche Kritik seiner Amtsleitung beleidigt fühlte und zum Rücktritt entschlossen war; doch hat er auf Bitten seiner Freunde und auch konservativer Abgeordneter den Gedanken fallen

lassen, zumal er doch sofort wieder per Affirmation gewählt worden wäre.

Berlin, 9. März. Der hiesige Universitäts-Professor Dr. Lewin erwiderte auf diesseitige Anfrage telegraphisch aus Petersburg vom 8. d. M.: Bei Protojeff fand ich keinerlei Pest-Symptome. Seine Drüsen-Anschwellungen sind Ueberbleibsel der vor mehreren Jahren überstandenen, jetzt nicht mehr vorhandenen Syphilis. Auch sonst habe ich in den Spitälern Fälle verdächtiger Art nicht vorgefunden.

Berlin, 10. März. Das Befinden des Kaisers ist heute besser, der Husten geringer; die Anschwellung an der Hüfte zertheilt sich immer mehr. Heute Mittag empfing der Kaiser den Feldmarschall Graf Moltke, der gestern hierher zurückgekehrt ist.

Der Reichstagsabg. v. Bähler (Württemberg) hat zum Militäretat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Fürsten-Reichskanzler zu ersuchen, einen europäischen Staatencongreß zum Zwecke der Herbeiführung einer wirklichen allgemeinen Abrüstung etwa auf die durchschnittliche Hälfte der gegenwärtigen Friedensstärke der europäischen Heere für die Dauer von vorläufig 10—15 Jahren zu veranlassen.“ (Warum nicht ganz und auf ewige Zeiten? Halbheit!) — Nachschrift: Der Antrag Bählers wird abgelehnt. Für denselben stimmten drei Mitglieder des Centrums, die Socialdemokraten und Abg. Sonnemann.

Ueber die letzte Samstag-Soirée beim Fürsten Bismarck berichtet die „Post“ u. A.: „Fürst Bismarck ließ sich an einem Tische nieder, an welchem eine kleine Anzahl von Herren, u. A. die Herren v. Marichall und Stälin (Calw), Platz genommen hatten, und verweilte dort längere Zeit in lebhaftem Gepräche, welches, wie erzählt wird, namentlich die Zollfrage betraf, aber auch anknüpfend an den von Herrn v. Bähler eingebrachten Abrüstungsantrag, die auswärtige Politik gestreift haben soll, wobei die guten Beziehungen Deutschlands zu den benachbarten Mächten von dem Kanzler nachdrücklich betont worden sein sollen, ohne daß deshalb die stets schwierige Lage Deutschlands in der Mitte großer Militärsstaaten verkannt wurde.“

Fürst Bismarck und der Reichstagsabgeordnete Richter. So wäre denn das Zauber-mittel gefunden, mittelst dessen der Reichskanzler Fürst Bismarck in die Flucht zu schlagen ist. Die letzte Reichstags-sitzung hat's enthüllt. „Der Herr Abgeordnete Richter hat das Wort!“ verkündet der Präsident, und in derselben Sekunde erhebt sich Fürst Bismarck und verläßt unter dem schallenden Gelächter des Hauses den Saal. Der Reichstag hatte sich nicht geirrt, als er sofort annahm. Fürst Bismarck weiche bloß dem grimmen Richter-Hagen, gehe bloß, um diesen argen Sünder gegen die Nerven Seiner Durchlaucht nicht zu hören. Kaum hatte Richter geendet, als der Kanzler wieder in den Saal trat. Wer übrigens noch im Zweifel war über die Absicht, in der Bismarck den Saal verlassen, dem mußte dieser Zweifel schwinden, als das lustige Schauspiel sich gleich darauf wiederholte. „Der Herr Abgeordnete Richter hat das Wort!“ verkündete abermals der Präsident, und in derselben Sekunde sprang Fürst Bismarck wieder auf mit einer Elastizität, die ihm nicht immer eigen ist, und verließ eilends den Saal, Schallendes, langanhaltendes und immer wieder sich erneuerndes Gelächter begleitete den Fliehenden, folgte ihm nach. Das Gelächter galt nicht dem Fürsten Reichskanzler, sondern der äußerst komischen Situation. Das Verhalten des Fürsten Bismarck ist durchaus nicht ganz heiter zu nehmen. Der Herr Präsident

von Jordanbeck machte ein verzweifelt verdrießliches Gesicht, als Fürst Bismarck den Saal verließ, so oft Richter das Wort ergriff. Richter selbst schien die Situation sehr zu ergötzen, er lachte beghaglich über's ganze Gesicht, so oft der Reichszangler wegen den Saal verließ. Als Richter-Hagen übrigens zum dritten Male das Wort verlangte, da erhob sich der Reichszangler, um den Sitzungsaal und das Haus definitiv zu verlassen.

Vor etwa drei Wochen wurde der Selbstmord eines Rekruten bei dem Garde-Kürassier-Regiment in Berlin gemeldet, der von seinem unmittelbaren Vorgesetzten so streng behandelt sein sollte, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. In Folge dessen war eine kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den betreffenden Vorgesetzten, einen Sergeanten, eingeleitet, die am Dienstag zu Ende geführt werden sollte. Wie die „N. N. Z.“ berichtet, war das Kriegsgericht bereits beinahe eine Stunde versammelt, sämtliche Zeugen waren vernommen und immer war der Angeklagte selbst noch nicht erschienen. Eine mit seiner Herbeiführung abgehandelte Ordnung kam mit der Meldung zurück, daß das Zimmer des Sergeanten verschlossen sei. Auf Befehl des Vorsitzenden des Kriegsgerichts wurde die Thür gewaltsam erbrochen. Die Eintretenden fanden den Geübten, nur mit Strümpfen, Hosi und Hemd bekleidet, leblos auf dem Bette liegend; er hatte sich mit einem neben ihm liegenden doppellängigen Terzerol erschossen und so dem Arm der weltlichen Gerechtigkeit entzogen. Die Kugel war direct in das Herz gegangen.

In Jatzke in Schleißen wohnt eine Familie von St., von deren Kindern 2 jüdisch, 3 katbol. und 2 evangelischen Glaubens sind. Frau St. ist die Schwefter eines bekannten altkatholischen Pfarrers K., jüdisch geboren wie dieser, später katholisch geworden. Sie heirathete, zum Judenthum zurückgetreten, einen Juden und bekam 2 Kinder. Von ihrem Manne geschieden, wurde sie wieder katholisch und heirathete einen evangelischen Mann. 3 Mädchen wurden nach der Mutter katholisch, 2 Knaben nach dem Vater evangelisch.

Italien.

Rom. Aus Cagliari kommt die Nachricht, daß 150 Räuber bei Nacht ein benachbartes Dorf in aller Form überfallen und gänzlich ausgeplündert haben! Als das Unglück geschehen, gingen die Truppen hin, fanden die Räuber aber natürlich nicht mehr vor.

Schweiz.

Ein schlagendes Beispiel, wie Mildthätigkeit und Gutmüthigkeit mißbraucht werden können, bringt das „Luz. Tagbl.“ Ein Einsender schreibt demselben: Wer hat nicht vor nicht gar langer Zeit mit größtem Mitleid einen Zwerg durch Noth und Schlamm auf den Knien durch die Straßen rutschen sehen? Zwei Stumpfüßler halfen ihm bei dieser schamdenartigen Fortbewegung nach. Auf den Quai's von Luzern, ja sogar auf dem Dampfboote und oben auf dem Nigi vor allen Hotels sprach der erbarungswürdige Krüppel die Fremden an; er wurde reichlich bedacht, wobei Jeder Gott dankte, nicht so zu einem elenden Looße verurtheilt zu sein. Heute nun treibt sich dieser Krüppel aufrechtstehend und gut aussehend, nur etwas klein, allein oder auch mit Dirnen herum und rühmt sich, über 7000 Frs. Vermögen „herausgerutcht“ zu haben.

Die Zahl der bei dem Orkan vom 20. v. M. auf dem Genfer-See umgekommenen Menschen wird jetzt im Ganzen auf 15 angegeben; alle savoyische Fischer.

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Sprache der Journale berechtigt mehr und mehr zu dem Glauben, daß die Kammer für die Verlesung in den Anklagezustand des Cabinets vom 16. Mai nicht stimmen werde. Die „Republique française“, das „Journal des Debats“, das „XIX. Siècle“ und alle gemäßigten republikanischen Journale verwerfen die Anklage.

England.

London, 8. März. Das hiesige Polytechnikum (ein Gebäude für Vorlesungen, physikalische Experimente, Schaustellungen mancherlei Art) ist niedergebrannt.

Rußland.

Bezüglich der letzten Unruhen in Kiew wird dem „Gaz.“ aus Petersburg gemeldet: „In einem der Häuser, in denen die Kiewer Polizei lezthin eine Mazzia auf die „Nihilisten“ veranstaltete, wohnte die

als Schönheit in Kiew bekannte achtzehnjährige Tochter des russischen Generalmajors Gersfeld. Als es zwischen Polizeisoldaten und Gendarmen einerseits und den Bewohnern des Hauses zu einem Gefecht kam, war Fräulein Gersfeld die erste, welche aus einem Revolver auf die Polizeisoldaten einen Schuß abfeuerte. Später wurde sie selbst durch einen Bayonettschuss verwundet und verhaftet. Auf die Polizei gebracht, sagte sie zu dem Polizeimeister: Diesmal habe ich bloß auf einen Polizeisoldaten geschossen, nächstens werden wir euch alle wie wüthende Hunde tödtlichen.

Amerika.

New-York, 7. März. Elihu Burrit ist gestorben. Dieser weltbekannte Friedensapostel und Philanthrop war am 8. Dezember 1811 zu New-Britain (Massachusetts) als Sohn eines Schuhmachers geboren. Er ward zu einem Schmied in die Lehre gegeben und trieb schon damals ausgedehnte linguistische Studien. Zuerst trat er 1842 als Schriftsteller mit Bearbeitung isländischer Sagas auf. Dann wanderte Burrit, überall Frieden predigend, zuerst durch Amerika und begab sich 1876 nach England. Er war unermüdetlich in seinen Bestrebungen, den Krieg zu vertilgen und die Idee des allgemeinen Weltfriedens zu propagiren. Er nahm an fast allen Friedenscongressen der neueren Zeit Theil. Burrit's „Olive leaves“ (Oelblätter) sind in viele Sprachen übersetzt und in Millionen Exemplaren über Europa verbreitet worden.

Handel & Verkehr.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 29. Februar bis 4. März.

	Korn.		Legen.		Gerste.		Haber.	
	1877	1878	1877	1878	1877	1878	1877	1878
Elberaad	9. 67.	8. 10.	7. 49.	5. 62.				
Bamgen	10. 22.	9. —.	7. 20.	7. —.				
Jeim	11. 2.	8. 94.	6. 54.	7. 18.				
Wimenden	8. 80.	—.	—.	5. 37.				
Popfingen	10. 30.	7. 59.	7. 8.	5. 45.				
Stengen	10. 5.	8. 60.	7. 60.	5. 40.				
Ebingen	9. 55.	8. —.	—.	6. —.				
Hotmoell	9. 78.	—.	—.	6. 32.				
Ulm	9. 95.	7. 95.	7. 42.	5. 85.				
Weißenlingen	10. 28.	—.	—.	—.				
Urach	—.	—.	7. 30.	5. 85.				
Hall	9. 75.	—.	—.	—.				
Heidenheim	10. 54.	8. 20.	7. —.	5. 43.				
Nagold	—.	8. —.	8. 2.	5. 99.				
Sirchheim	10. 43.	—.	8. 4.	6. 28.				
Leutkirch	10. 28.	8. 40.	—.	6. 23.				
Riedlingen	9. 18.	7. 5.	6. 31.	5. 34.				
Tuttlingen	9. 88.	—.	7. 50.	6. 30.				
Waldbac	9. 87.	7. 20.	7. 84.	6. 45.				

(St. A.)

Stuttgart, 10. März. (Landesproduktionsbörse.) Auch die heutige Börse verkehrte in fester Haltung, da jedoch die Käufer den erhöhten Forderungen immer noch Widerstand leisten, so blieb das Geschäft ziemlich beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 21 M. 75 A., dto. bayern. 20 M. 75 A. — 21 M. 50 A., dto. ungar. 20 M. 50 A. — 21 M. 60 A. Kernen 21 M. — 21 M. 25 A. Dinkel 13—14 M. Gerste, ungar. 21 M. Haber 12 M. 40 A. — 13 M. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. Mehl Nr. 1: 32 M. — 33 M. 50 A. Nr. 2: 29 M. — 30 M. 50 A. Nr. 3: 24 M. 50 A. — 25 M. 50 A. Nr. 4: 21 M. 50 A. — 22 M. 50 A.

Rannheim, 9. März. Analog der tonangebenden auswärtigen Märkten war die Stimmung im Getreidehandel während abgelaufener Woche fest und notiren wir: Weizen je nach Qualität M. 20—22.75, Roggen 14—15.75, Gerste 15.50 bis 17.50, Hafer 14—14.50, Rohweizen 29—29.50 per 100 Kilogr. Im Mehlhandel fanden beträchtliche Umsätze statt, Nothmarkt M. 39—44, Lucerne 46—63 je nach Qual., Epiphanie 16.50—18 per 50 Kilogr. Netto.

Rürnberg, 8. März. (Poppen.) Der Donnerstags-Markt brachte einen etwas höheren Umsatz zu Stande, welcher durch Anwesenheit auswärtiger Käufer bis auf 250 Ballen stieg. Es sind hievon ca. 60 Ballen geringer Ware zu 17 bis 25 M., diverse Abschlüsse in verschiedenen Qualitäten zu 40 M., in Poppen und Nischgründern zu 55—60 M., in guten Halbertauern zu 60—70 M. und in Prima Halbertauern zu 90 bis 100 M. zu verzeichnen.

Allerlei.

Das Gypsen der Kleefelder. Gutsbesitzer Jung in Beerfeld theilt hierüber seine Erfahrungen in der „Zeitsch. f. d. landw. B. d. Großherzogthums Hessen“ mit. Allgemein wird der Klee im Frühjahr mit Gyps überstreut und zwar zu der Zeit, sobald der junge Klee den Boden überzogen hat. Es ist dies in der Annahme begründet, daß der Gyps außer seiner Wirkung in dem Boden auch die Eigenschaft hat, den Pflanzen Nährstoffe aus der Luft zuzuführen. Bei feuchter, warmer und windstiller Witterung hat dies allerdings seine Richtigkeit, während man bei trockenem Wetter wenig und oft fast keinen Erfolg zu erwarten hat. Das Letztere führte mich auf den Gedanken, meine Kleeäcker schon im Herbst oder Winter bei frostfreiem Wetter aufzustreuen, und

verwende pro Morgen 6—8 Ctr. Die Erfolge waren jedesmal, besonders auch bei der zweiten Schur sehr befriedigend, der Unterschied gegenüber den nicht gegypsten Stellen höchst auffallend und ist der Mehrertrag der gegypsten Acker auf circa 30 pCt. zu veranschlagen.

Ofenüberheizung. Ueber die Nachteile einer zu starken Zimmerheizung sagt Professor Dr. Reclam: Wer die Zimmerwärme über 15 Grad Reaumur erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hievon ist folgender: Bei andauernd starkem Feinden trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, umso mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich — bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfnis gesteigert — und der Ofen erscheint uns alsdann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind; — denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verichlechtert. In der warmen Luft athmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Als Kuriosum theilt das „Echo der Gegenwart“ die ihm überbrachte Nachricht mit, daß ein 84-jähriger Bademeister in Aachen einen neuen Badenzahn erhalten hat. (Wird vielleicht der Weisheitszahn sein, der sich etwas verspätet hat.)

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, dachten zwei Diebe, welche Nachts in der Nähe von Tüchel einem Bauern eine Kuh aus dem Stalle holten. Um nämlich bei dem hohen Schnee die Spur nicht zu verrathen, zogen sie der Kuh Stiefel an und führten so sie von dannen.

Kriechen der Stiefelsohlen. Das sogenannte „Krachen“ der Stiefelsohlen ist nicht Jedermann angenehm und doppelt unangenehm, weil es sich am neuen Stiefel nicht mehr beseitigen läßt. Dasselbe entsteht, wenn beim Einkleibern der Einlagsohle auf die Hauptsohle Narben auf Narben kommen und zur Einlagsohle neues Leder verwendet wird. Es läßt sich aber vermeiden durch Einschlagen einiger Holzstücke in die Mitte beider Sohlen, wodurch die Einlagsohle mitgefaßt wird.

Daß die menschliche Hand in kochendes Blei bei Weißglühitze gesteckt werden kann, ohne verletzt zu werden, da sie vor dem Verbrennen durch die Feuchtigkeit der Haut geschützt ist, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Man erzählt sich, daß der Prinz von Wales und Doktor Lyon Playfair, der berühmte englische Chemiker, einst in der Nähe eines Kessels standen, der Blei enthielt, welches bei Weißglühitze kochte. „Haben Ew. königliche Hoheit Vertrauen in die Wissenschaft?“ fragte der Professor. „Gewiß,“ antwortete der Prinz. „Wollen Ew. königliche Hoheit Ihre Hand in das kochende Metall stecken und etwas herausfischen?“ „Scherzen Sie nicht?“ fragte der Prinz. „Nein!“ antwortete der Doktor. Der Prinz holte sodann eine Hand voll geschmolzenes Blei aus dem Kessel, ohne seine Hand im mindesten zu verletzen.

Nicht zu leugnen, Gast: Aber, Herr Wirth, es ist doch ein Scandal: Ihre Beefsteaks kosten 15 Silbergroschen und sind flein, und drüben beim Sonnenwirth bekomme ich ein größeres für 6 Silbergroschen. Wirth (nach einigem Nachdenken): Das mag sein — dann verdient er aber auch nicht so viel daran!

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung

vom 8. März 1879.

20-Frankenstücke	16 M. 16 A.
Frankfurter Gold-Cours vom 10. März 1879.	
20 Frankenstücke	16 M. 18—22 A.
Englische Sovereigns	20 „ 38—43 „
Dollars in Gold	4 „ 17—20 „
Dukaten	9 „ 56 „
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 „ G
Russische Imperiales	18 „ 65—70 „

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**St. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Gausachen werden die Schuldenliquidationen und die gezeitig damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gezeitliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
St. Oberamtsgericht Nagold.	24. Febr. 1879.	Gottlieb Schneider, Fuhrmann in Nagold.	16. Mai 1879, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 15. Mai, Vorm. 10 Uhr.
"	3. März 1879.	Wilhelm Morlok, Kaufmann in Hatterbach.	28. Mai 1879, Vorm. 9 Uhr.	Hatterbach.	Keine Liegenschaft.
"	7. März 1879.	Christian Heyer, Wirth und Oekonom in Nagold.	5. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 4. Juni 1879, Vorm. 10 Uhr.

St. württemb. Oberamtsgericht Nagold.

Aufforderung.

Nachdem gegen den abweidenden Johann Georg Erbele, Sonnenuirth, ledig, volljährig in Wildberg,

Vermögens Untersuchung angeordnet ist, wird derselbe hiemit aufgefordert, zu Vornahme und zu Eröffnung des Ergebnisses derselben binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder dem Kgl. Gerichtsnotariat Nagold sich zu stellen, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls die Vermögensuntersuchung ohne seine Mitwirkung zum Abschlusse geführt und jede fernere in dieser Schuldsache an ihn zu erlassende Verfügung lediglich durch Ausschließen am Gerichtsgebäude ihm zugestellt würde.

Den 8. März 1879.
St. Oberamtsgericht v. W. d. R. J. M.

Oberamtsstadt Nagold.

Marktsteinlieferung.

Die Stadtgemeinde bedarf zur Grenzberichtigung 200 Stück Marktsteine von rothem, hartem Sandstein.

Die Vergebung findet Samstag den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

statt, bis zu welcher Zeit die Offerte schriftlich, versiegelt und mit der nöthigen Aufschrift versehen auf der Stadtspflegkanzlei einzureichen sind, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Stadtpflege.
Weber.

Böfingen.

Außergerichtliche Schuldenliquidation.

Nachdem die unterzeichnete Stelle von dem St. Oberamtsgericht Nagold mit dem Veruche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des **Junng Christian Reutschler,**

Baners in Böfingen, beauftragt worden ist, so wird demzufolge am

Mittwoch den 19. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Böfingen zunächst eine förmliche Schuldenliquidation in Verbindung mit den weiteren damit zusammenhängenden Verhandlungen vorgenommen werden, wozu etwaige unbekannt Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur bezeichneten Zeit oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher schriftlich bei dem unterzeichneten Amtsnotariat unter Vorlegung der Beweis-Dokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Masseverkaufs u. der definitiven Befestigung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar ihre Ansprüche liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden diesfalls sofort als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Classe beitreten angesehen und behandelt werden; diejenigen Gläubiger aber, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, und nicht aus dem Unterpfandsbuch ersichtlich sind, werden bei den Verfügungen über das dormalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg oder Nachlass-Vergleich oder durch förmliche Verweisung gar nicht berücksichtigt.

Den 3. März 1879.
St. Amtsnotariat Altenstaig, Dengler.

Kontrollversammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im rezervepflichtigen Alter stehen.

1) In der Station (des Kontrollebezirks) Wildberg

am 27. März 1879, Nachm. 2 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

2) In der Station (des Kontrollebezirks) Altenstaig Stadt

am 28. März 1879, Vorm. 8 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

3) In der Station (des Kontrollebezirks) Hatterbach

am 28. März 1879, Nachm. 2 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

4) In der Station (des Kontrollebezirks) Nagold

am 29. März 1879, Vorm. 8 1/2 Uhr, beim Rathhaus.

Zu den Kontrollebezirken Wildberg, Altenstaig Stadt, Hatterbach u. Nagold gehören dieselben Ortsgaister wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Calw, im März 1879.
Landwehrbezirkskommando.

Forb.

Lieferung von Baumpfählen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf 500 Stück Baumpfähle von trockenem Tannenholz, je 2 1/2 Meter lang, am dünnen Ende mindestens 7 Centimeter stark, und sind dieselben im Laufe dieses Monats folgendermaßen anzuliefern:

auf Station Ergenzingen	110 Stück.
" Hochdorf	115 "
" an das Baubureau beim Seehaus	150 Stück.
" " " in Mittelbronn	125 Stück.

Tüchtige Lieferanten werden eingeladen, ihre Offerte schriftlich und portofrei längstens bis

Montag den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr,

hier einzureichen
Kgl. Eisenbahnbauamt.
Storz.

Oberschwandorf.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, kommen vom Gemeindev. Johrsberg auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

106 Stück Langholz, größtentheils Bauholz, 80 Zm. haltend.
Gemeinderath.

Gundringen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werden im Gemeindevald Oberholz verkauft:

187 Meter Nadelh. Scheiter u. Prügel, 11 Stück Langholz 4. Classe, 41 " " 5. Classe,

105 " Gerüststangen 10 bis 16 m lang, 55 Stück Gerüststangen 5 bis 10 m lang,

400 Stück Hopfenstangen 5 bis 9 m lang, 4 Stück Säglöbe.

Zusammenkunft Morgens präcis 9 Uhr im Wald Osterholz beim Hochdorfer Wald.

Gemeinderath.

Ebershardt.

Kloßholz- und Stangen-Verkauf.

Montag den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde 306 Stück Verbstangen von 11—16 m lang, 49 Stück Reisstangen von 7—9 m lang.

Nachmittags 1 Uhr 53 Stück Klöße, 17,8 Zm. haltend, gegen baare Bezahlung.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Gemeinderath.

Gemeinde Möfingen.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Samstag den 15. März: 140 Stück Nadel-Langholz IV. und V. Classe (meist Gerüststangen.)

6 Stück Klobholz III. Classe, 80 Stück rothtannene Hopfenstangen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr beim Rathhaus in Möfingen.

Wildberg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten werden Samstag den 15. März, Mittags 1 Uhr,

im Gasthaus zur Linde im Submissionsweg vergeben:

Gipsarbeit	157 M 51 S.
Schreinerarbeit	226 " 95 "
Anstricharbeit	99 " 40 "
Glasarbeit	59 " 50 "

Chr. Seeger, alt Traubenwirth, 2 starke deutsche eiserne

Deisen

hat zu verkaufen der Obige.



Als außerordentliche Prämie für die Abonnenten und Leser des „Gesellschafters“ kann zu dem außergewöhnlich billigen Preis von M. 1. 50 \mathcal{J} ein künstlerisch ausgeführtes, von dem rühmlichst bekannten Maler Rüdinger gezeichnetes **neues Portrait Seiner Majestät des Deutschen Kaisers**

von der unterzeichneten Expedition bezogen werden. Das Portrait ist meisterhaft in Lithographie ausgeführt, auf schwerstes Kupferdruckpapier gedruckt und stellt den Kaiser in Generals-Uniform mit allen Orden dar. Ueber dem Haupte des Kaisers schweben zwei Genien, die deutsche Kaiserkrone haltend, über welche der Reichsadler stolz seine mächtigen Fittige breitet. Ein reicher Lorbeer- und Eichenkranz umrahmt das ganze Portrait, zu dessen Füßen, rechts und links, Volksgruppen aus allen Ständen — Bürger, Landmann und Militär — posirt sind, die in hoher Begeisterung für den Kaiser sich umarmen und ihm ein Hoch ausbringen. Eine breite Schleife trägt die schönen Worte des Schlussjages der Kaiser-Proklamation vom 18. Januar 1871, und überall, wo es passend, sind die Emblemen des Friedens und des Krieges in wohlthuendster Weise angebracht.

Die Größe des Bildes ist 65 Centimeter hoch und 50 Centimeter breit. Bei Einlieferung von 2 \mathcal{M} erfolgt die Verendung des Bildes innerhalb Württembergs, gut auf einer Holzrolle verpackt, franco.

Die Expedition des „Gesellschafters.“

Handwerkerbank Altenstaig
Eingetragene Genossenschaft.

Einladung zur Plenar-Versammlung

auf Sonntag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus z. Löwen.

Tages-Ordnung:

- Vortrag des XI. Rechenschaftsberichts;
- Feststellung der Dividende und Ausbezahlung derselben;
- Wahl der Mitglieder des Verwaltungsraths und der Control-Commission;
- Berathung über die in dem gedruckten Bericht aufgeführten Anträge des Verwaltungsraths.

Verwaltungsrath.

Wais den Herren Schuhmachermeistern!

Meinem Lager von Schäften in Sammt, Fülz, Vasting, Kid- und Kalbleder habe ich noch Schäfte und Vorschuhe von Wild- und Rindleder beigelegt und die Preise billigt gestellt.

Gottlob Knodel.

Geschäfts-Übernahme.

Das von Herrn W. Morlof hier gekaufte, gemischte Waren-Geschäft habe ich nun eröffnet und mein Lager vollständig neu eingerichtet.

Ich empfehle insbesondere **Ellenwaren** in geschmackvoller Auswahl; ferner: **Guß- & Kleineisenwaren** aller Art, **Spezerei**, **Cigarren** und **Tabake**, **Bunstmehl** in nur bester Sorte, zu billigen Preisen.

Die H. Landwirthin mache ich noch ganz besonders auf meine

Sämereien

aufmerksam und hat Abnehmer Gelegenheit, dem Reinen auf meiner Hohenheimer Feidpflanzmaschine anwesend zu sein, um sich in der Zweckmäßigkeit zu überzeugen.

Gepugte größere Muster nach auswärts unter billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Ferd. Sautter.

Niederlage-Gesuch.

Für eine renommirte und in jeder Richtung zuverlässige und leistungsfähige Fabrik von **Roman-Cement** wird auf hiesigem Platze eine Niederlage gesucht. Ges. Anträge unter Chiffre O. C. 138 nehmen entgegen

Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 7423.)

Nagold.
Sommerweizen,
mehrere Scheffel, rein gepugten, zur Saat geeignet, hat zu verkaufen
Müller Rapp.

Nagold.
Ein neues
Güllensaß,
2 1/2 Eimer haltend, verkauft
Küfer Koch.

Nagold.
Mehrere Zinnen
mit Voll verkauft billig
Adami Alceo.

Nagold.
Ungefähr 10 Ctr. gut eingebrachtes
Heu und Dohnd
hat zu verkaufen; wer? sagt
die Redaktion.

Bölmlesmühle.
Ein tüchtiger
Säger
findet bis den 23. März eine Stelle bei
Müller Haisch.

Nagold.
Museumsgesellschaft
Freitag den 14. ds.
Aufnahmen.

Nagold.
Für die Saat
empfiehlt prächtige **Goldersfen** u. **Linsen** und wollen Bestellungen baldigt gemacht werden. Dasselbst
große türk. Zwetschgen per Pfd. 30 \mathcal{J}
feine Stärke 45 „
Soda 11 „
Muscattüsse, sehr billig.
Louis Schnaitzche
Münstmehlniederlage.

Nagold.
Ein Bürgerland,
am unteren Eisberg in der Mitte gelegen, ist zu vermieten. Näheres durch die Redaktion.

Altenstaig.
Empfehlung.
Aechten Seeländer-, Flachs- & Rheinhanssamen, ewigen und dreiblättrigen Klee-, sowie die bekannte Mischung von Grassamen empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. D. Sceri's Wittwe.
Oberjesingen.
Unterzeichneter verkauft am Samstag den 15. d. M. eine Partie

Eichenbretter
auf der Sägmühle des H. Niederberger bei Wildberg, welche hauptsächlich für Schreiner und Küfer passend sind.
Adam Marquardt.

Jelshausen.
Bei Unterzeichnetem sind etwa 70 bis 80 Centner

Heu und Dohnd
zu haben. Dasselbe ist gut eingeheimst worden, die Hälfte im Sommer 1877. Jede beliebige Quantität wird abgegeben.
Schulmeister Hezer.

Nagold.
Einige Wagen Dung
hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.
Schmiedehhle
in zuverlässig guter Qualität wird stets zum billigsten Preise abgegeben in der Kohlenhandlung von J. M. Rau neben der Schwane.

Oberjähwanzel.
Gesunden
wurde eine **Kappe** auf der Nagold-Haiterbacherstraße, welche abgeholt werden kann bei
Accifer Schumacher.

Altenstaig.
Für die rühmlichst bekannte
Uracher & Glau-beurer Bleiche
nehme ich auch dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände** jeder Art an, unter Zusicherung reeller Bedienung.
C. D. Sceri's Wittwe.
Ebhäusen.

Ein tüchtige
Stallmagd
wird gesucht von
Müller Kempf.
Unterjettingen.
4-500 Stück dünne, tannene

Bodseiten & Bretter,
worunter auch Glasterholz, hat zu verkaufen
Anton Reischler,
Schreiner.

Nagold.
Ungar. Saatgerste
in schönster Waare empfiehlt
C. G. Rauser.

Nagold.
Ein tüchtiger
Fahrtnecht
findet sogleich eine Stelle bei
G. Lehre, Mühlmühle.

Nagold.
Gesucht wird auf Georgii ein streng solides
Mädchen,
das etwas lochen kann und alle Hausarbeiten versteht.
Zu erfragen bei der
Redaktion.

Nagold.
Ein Bürgerlände
hat zu verpachten; wer? sagt die Redaktion.

Für die H. Lehrer!
Die Rechenbücher von Guth und die von Schönmann und Scheu sind in neuester Auflage vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise.
Tübingen, den 7. März 1879.
M. \mathcal{J} M. \mathcal{J} M. \mathcal{J}
Dinkel 6 70 6 59 6 47
Haber 6 78 6 68 6 43